Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 31 (1937)
Heft: 16

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

langes Händeschütteln. Und nun erzählte Momejas: „Oh, wissen Sie, ich war damals im Jahre 1871 mit Bourbaki. Elend und fast verhungert betraten wir bei Verrières Ihr Land. Aus dem Elend des Krieges kamen wir in das Paradies. In Richterswil wurden wir untergebracht. Dort verlebten wir herrliche Wochen. Man verwöhnte uns. Nichts fehlte uns, als die alte Heimat. Wir bleiben dem Schweizervolk dankbar bis zum Tode. Jedesmal, wenn ein Schweizer zu uns kommt, muß ich ihn umarmen. Und nun hören Sie! Ihre Mutter ist jetzt auch weit weg. Wenn Ihnen etwas an Ihren Kleidern fehlt, oder wenn Sie einen heilenden Tee nötig haben, dann kommen Sie zu meiner Frau. Die gute Melanie wird Ihnen helfen. Sie sollen alles haben, was Sie wünschen." Oft saß ich dann am Abend bei Momejas und Melanie, den zwei lieben, alten Leutchen. Dann erzählte mir der Greis vom schönen Zürichsee und den guten Menschen in Richterswil. Diese haben Liebe gesät, und ich durfte nun Liebe ernten.

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlosenverein Thun-Alpina. Reisebericht. Am 26. Juni mittags sammelten sich 22 Teilnehmer beim Bahnhof Thun, um die anderthalbtägige Autofahrt ins Appenzellerland auszuführen. Bei gutem Wetter fuhren wir in dem modernen Pullman-Autocar der Reiseunternehmung E. Marti in Kallnach zunächst nach Oberdießbach, wo noch drei Teilnehmer einstiegen. Dann ging es durch die stattlichen Dörfer des Emmenthales und des Entlebuches nach Luzern. In Littau hatte sich noch ein Genosse angeschlossen. Ueber Rotkreuz fuhren wir durch das Zugerland, dann über den Hirzel mit seiner prächtigen Aussicht nach Wädenswil, dem Zürichsee entlang, über den Seedamm ins Rosenstädchen Rapperswil, wo wir zu unserer Freude unser ehemaliges Passivmitglied Emil Fisch antrafen. Nach einer Rast ging's weiter über den Ricken nach Wattwil, Lichtensteig, Waldstatt, über die neue Hundwilertobelbrücke nach Hundwil und Appenzell. Unser Auto stationierte auf dem Landsgemeindeplatz von Appenzell J.-Rh. Wir besichtigten den Ort und genossen die wunderschöne Aussicht auf das Säntisgebirge. Nachher ging die Fahrt weiter über Gais, Teufen nach St. Gallen, wo wir um halb neun Uhr anlangten und im Hotel Ochsen am Hechtplatz Quartier bezogen. Beim Nachtessen empfing uns mit großer Freude der Vorstand des Gehörlosen-Touristenklub St. Gallen.

Am Sonntag gab es früh Tagwacht, um Zeit zu haben für die Besichtigung der Stadt. Leider war es neblig. Nach dem Frühstück, um halb sieben Uhr, verließen wir eine halbe Stunde später St. Gallen. Zwei Kollegen vom Touristenklub begleiteten uns bis Zürich. Wir fuhren über Vögelinseck, Speicher, Trogen nach Heiden. In Vögelinseck besichtigten wir das Schlachtdenkmal. Hier siegten im Jahr 1403 die Appenzeller für ihre Freiheit über die Abtei St. Gallen. In Heiden war kurzer Halt, zum Genusse der wunderbaren Aussicht über den Bodensee. In vielen Kehren ging es hinab nach Rorschach, vorbei an Arbon mit Saurers Autofabrik, nach Romanshorn. Hier verließen wir den Bodensee und fuhren ohne Halt über Weinfelden, Frauenfeld, Winterthur nach Zürich. Hier trafen wir beim Bahnhof den Ratspräsidenten W. Müller und andere bekannte Zürcher Gehörlose. Um vier Uhr verließen wir Zürich, und dann ging die Fahrt über Adliswil, Sihlbrugg, Zug, Arth, Hohle Gasse, bei der Kapelle der Königin Astrid (kleiner Halt) vorbei, dann in raschem Tempo über Sarnen, Brünig, dem Brienzer- und Thunersee entlang und kamen wohlbehalten ¼ vor 10 Uhr in Thun an. Diese Reise wird uns in sehr angenehmem Andenken bleiben. Dank den St. Gallern und den Zürchern für den freundlichen Empfang und die Führung.

Der Präsident: H. Kammer.

Zürich-Oerlikon. Der Gehörlosen-Verein Oerlikon veranstaltet am 16. Oktober dieses Jahres eine Abendunterhaltung, welche sehr interessant zu werden verspricht. Gemäß den gemachten Beobachtungen haben wir mit der allzulangen Zwischenpause, welche gewöhnlich bei den Vorstellungen der Gehörlosen das liebe, alte Uebel war, gründlich aufgeräumt und unser Programm so aufgestellt, daß zwischen der einen und anderen Vorstellung höchstens drei Minuten Pause ist und bei jedem dritten Akt eine zehnminütige Pause eingeschaltet wird. So werden alle Besucher voll auf ihre Rechnung kommen.

Es wird viel Neues zu sehen sein, dank der Beziehungen, die unser Präsident, Kurt Exer, nach auswärts hat. Die verehrten Leser wer-

den sich anhand des demnächst erscheinenden Programms selber von den großen Neuerungen überzeugen können. Die Vorbereitungen sind jetzt in vollem Gang.

Bei diesem Anlaß wird eine Tombola selbstverständlich nicht fehlen. Deren Reinerlös wird folgendermaßen verteilt: 70 % erhält der Altersfürsorgefonds, welcher in diesem Jahr von der Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen gegründet wurde, 30 % werden in den Hilfsfonds unseres Vereins gesteckt. Da die Tombola auch eine große sein wird, bitten wir alle Schicksalsgenossen, uns unsere Aufgabe zu erleichtern, damit das gemeinnützige Werk gut abschneidet. Gaben in bar oder natura nimmt der Kassier, Gottfr. Joost, Magdalenenstraße 45, Zürich-Oerlikon, entgegen. Wir hoffen, daß recht viele uns dabei helfen werden.

Unsere Abendunterhaltung wird im Kasino Oerlikon abgehalten. Dessen Saal faßt mit der Galerie zirka 700 Personen, sodaß genügend Platz vorhanden sein wird. Alles Nähere folgt in den nächsten Nummern.

Sämtliche Anfragen und Offerten, die den Verein und die Unterhaltung betreffen, sind zu richten an den Präsidenten, Kurt Exer, Zürich-Oerlikon, Funkwiesenstraße 23.

Also, liebe Schicksalsgenossen, reserviert Euch bitte den 16. Oktober und erscheint in Scharen, Ihr werdet nicht enttäuscht sein.

Mit bestem Gruß:

Der Aktuar: Alfred Hirschi.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Ein Tag im Taubstummenheim Uetendorf.

Aus dem Jahresbericht 1936.

(Schluß.)

„Dieser Schreiner spricht aber sehr verständlich, hört er denn wirklich nicht?" wendet sich der Gast nun zum Hausvater. „Nein, während Ihrer Unterhaltung hat er Ihnen alles fließend vom Mund und den Lippen abgelesen, was bei den meisten Gehörlosen heute der Fall ist. Nur wenige unserer Pflegebefohlenen hatten in ihrer frühern Jugend nicht das Vorrecht, in eine Taubstummenbildungsanstalt eingeliefert zu werden. Besonders geistig aufgeweckte Burschen können ihr ganzes Leben lang schwer unter dieser Unterlassung leiden. Weit weniger empfinden dies schwachsinnige Analphabeten, was Ihnen das glückliche Lachen dieser beiden 30 und 50jährigen ‚Kinder' beweist."

Tritt Regenwetter ein, so kehren unsere Mannen in die Werkstatt zurück und vertauschen ihre Gartenarbeit mit einer Heimindustrie, wie Knüpfen von soliden Marktnetzen und Cocosfaserbaumbändern, Erstellen von Diagonaldrahtgeflecht, Bienenstrohmatratzen und anderes mehr. Zur kalten Jahreszeit ist es mit Vorliebe auch der Dreschflegel, der in der Tenne im Drei- oder Viertakt geschwungen wird, zumal wir unsere ganze Getreidefrucht von Hand dreschen.

Der Tag beginnt sich zu neigen. Im Kuhstall wird bereits gefüttert und gemistet, ebenso wird dem Schweinevolk für die Mahlzeit gesorgt. In den Werkzeugkammern finden die Geräte, sauber geputzt, wieder ihren gewohnten Platz, und schon trägt einer die gewonnene Abendmilch vom Stall zur Küche.

„Was tun denn Ihre Pflegebefohlenen nach dem Abendessen?" lautet die Frage unseres Gastes an den Hausvater. „Eine Anzahl verrichtet noch ihr bestimmtes Aemtlein: Einige kehren die Werkstatt, andere waschen Geschirr und Pfannen ab, oder es gibt noch geflickte Schuhe einem Kunden ins Haus zu bringen. Dann stehen ihnen — die landwirtschaftlichen Werke ausgenommen — der Feierabend zu ihrer freien Verfügung. Da gehen die Einen aus, einige lieben es, zu lesen, illustrierte Zeitungen zu durchblättern, oder sich zu einem gemeinsamen Spiel hinzusetzen. Von Zeit zu Zeit werden abends auch Lichtbilder oder Kinovorführungen veranstaltet. Wenn Sonntags nicht ein gemeinsamer Spaziergang vorgesehen ist, so ziehen unsere Männer einzeln oder in Grüpplein nach Belieben aus. Ab und zu leisten sie sich sogar aus ihrem Taschengeld ein bescheidenes Reischen."

Bernischer Fürsorgeverein für Taubstumme. Aus dem Jahresbericht pro 1936. Das abgelaufene Berichtsjahr reiht sich würdig seinen Vorgängern an. Der am 6. Mai von unserem Damenkomitee veranstaltete Küchlitag hatte einen vollen Erfolg. In tagelanger Arbeit hatten sich die Damen bemüht, große Mengen von Küchli herzustellen, und in wenigen Stunden waren die Berge von Küchli verschwunden. Es war ein erneuter Beweis